

Pfarrkirche

Geschichte unserer Pfarrkirche

Das Gebiet der 1933 gegründeten damaligen Schottenheimsiedlung gehörte zu den Pfarreien St. Georg (Schwabelweis) und St. Josef (Reinhausen). Für Gottesdienste wurde zunächst in einem Unterstellschuppen für landwirtschaftliche Geräte des damaligen Gutes Harthof, das an der Ecke Brandlberger Straße/Posener Straße stand, eine Notkirche errichtet und am 28. Oktober 1934 geweiht.

Seit Februar 1935 war die Schottenheimsiedlung ein eigener Seelsorgebezirk innerhalb der Stadtpfarrei Reinhausen. Zu dieser Zeit begann die Kirchenverwaltung von Reinhausen auch mit der Planung einer eigenen Kirche für die neue Siedlung.

Die Stadt mit Oberbürgermeister Dr. Otto Schottenheim stellte kostenlos ein Grundstück am Flachberg zur Verfügung, die Diözese mit Bischof Dr. Michael Buchberger die nötigen finanziellen Mittel. Für den Bau wurde der Schwabelweiser Architekt Max Wittmann beauftragt. Am 11. August 1935 konnte der Grundstein für die heutige Kirche gelegt werden. Am Kirchweihsonntag, den 18. Oktober 1936, wurde die Kirche durch Bischof Dr. Michael Buchberger geweiht. Sie erhielt als erste Kirche der Diözese den Namen des 1834 heiliggesprochenen Bruder Konrad.

Durch das Anwachsen der Einwohnerzahl in der Konradsiedlung, wie die Schottenheimsiedlung nun seit dem 23. Juni 1945 heißt, war die Kirche bald zu klein. Bereits 1952 wurde sie deshalb nach den Plänen des Architekten Hans Beckers in Form einer Verlängerung um zwei Achsen nach Westen erweitert. Nachdem aber gut zehn Jahre später die Kirche für die vielen Gläubigen wiederum zu klein geworden war, erfolgte eine zweite Erweiterung.

Der Erweiterungsbau von 1952 wurde dabei wieder abgetragen. An seiner Stelle entstand in den Jahren 1966/1967 nach einem Entwurf von Franz Günthner ein zentrierter, quadratischer Glas-Stahlbeton-Bau. An der Südseite am Übergang vom Altbau zu dem quadratischen Anbau wurde ein Glockenspiel angebracht. Die bunten großflächigen Glasfenster gestaltete die Regensburger Firma Schwarzmayr nach Entwürfen des Künstlers Erich Schickling.

Die Gestaltung des Inneren der Kirche erfolgte ganz im Sinne des zweiten Vatikanischen Konzils: Der Altar wurde zentral im Neubau (beim Übergang zum Altbau) errichtet. Die Orgel, die vorher auf der Empore im Westen der Kirche stand, wurde nach Osten in den früheren Altarraum versetzt. Bei der Ausgestaltung des neuen Kirchenraumes wurden die Heiligenstatuen der Künstler Guido Martini, Oskar Schweigardt und ein Flügelaltar von Guntram Lautenbacher übernommen. Eine Reihe von Skulpturen des Bildhauers Max Reiger, der in der Konradsiedlung lebte, ergänzte die heutige Ausgestaltung der Kirche. (vgl. „Regensburg St. Konrad“, Schnell Kunstführer, Nr. 1466).

Am Kirchweihsonntag, 15. Oktober 1967 weihte Bischof Dr. Rudolf Graber die neugestaltete und vergrößerte Kirche.

Nach der großen Innenrenovierung 2002 wurde die Kirche 2020 auch einer umfangreichen Außenrenovierung unterzogen. In diesem Zusammenhang werden die bisherigen 4 Stahlgussglocken im Turm der Kirche durch ein 5-stimmiges Bronzegussgeläut ersetzt.

Die Pfarrkirche erstrahlt heute in neuem Glanz. Sie ist nicht nur Mittelpunkt der Pfarrei St. Konrad, sondern sie ist auch ein kulturelles Denkmal im Stadtnorden (vgl. Bayerische Denkmalschutzliste Nr. D-3-62-000-684). Sie bietet mit den ca. 500 Sitzplätzen einen würdigen Raum für Gottesdienste, aber auch für Kirchenkonzerte. (*Wolfgang Götzfried*)